Der <AIDS-Pfarrer> - eine tapfere Tat

Autor(en): Hans Hasler
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1987

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/6ee3a307-78d2-4196-9b61-9641c970d158>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Der <AIDS-Pfarrer> – eine tapfere Tat

AIDS ist die Bezeichnung für eine meist tödlich verlaufende Immunschwächekrankheit. Ihr Erreger ist ein Virus (HIV), das fast ausschliesslich durch Blut und Samenflüssigkeit übertragen wird. Nicht bei allen Virusträgern bricht die Krankheit aus; die Zeit zwischen Ansteckung und Krankheitsausbruch kann zudem mehrere Jahre dauern. AIDS ist bei uns Mitte der 1980er Jahre bekannt geworden; vorbeugende oder heilende Medikamente sind 1987 noch nicht bekannt.

Ende Juni 1987 erregte eine Zeitungsmeldung Aufsehen. Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt hatte nämlich die Wahl von Pfarrer Ruedi Weber zum <Beauftragten für Seelsorge und Information im Bereiche AIDS> gemeldet. Der Gewählte hat, wie es in der Pressemitteilung hiess, «dafür zu sorgen, dass die Probleme, die um AIDS entstehen, von der Kirche ernst genommen und von ihr im Sinne des Auftrags, den die Kirchen vom Evangelium her haben, bearbeitet werden».

Die Ernennung eines <AIDS-Pfarrers> ist tatsächlich bemerkenswert. Die Kirche hat damit angezeigt, dass sie sich gründlich, mit Sachkenntnis und so umfassend wie möglich der mit Sicherheit zunehmenden HIV-Träger und AIDS-Kranken und ihrer Probleme annehmen will. Sie hat durch diese Stellenschaffung zudem bewiesen, dass sie auch rasch und zeitbezogen handeln kann und gar nicht immer bei den Ewiggestrigen sitzt, wie ihr so gerne nachgesagt wird. – Etwa gleichzeitig hat die reformierte Zürcher Kirche ein ähnliches Amt geschaffen.

Ziemlich sicher sind damit in den Regionen um Zürich und Basel die beiden ersten <AIDS-Pfarrer> im Bereich der reformierten Kirchen an der Arbeit.

Pfarrer Ruedi Weber dürfte der richtige Mann für das neue und schwere Amt sein. Schon im Laufe seiner theologischen und pfarramtlichen Ausbildung hat er sich besonders mit Spitalseelsorge beschäftigt und in den USA, vor allem in San Francisco, kirchliche Betreuungs-, Seelsorge- und Informationsarbeit im Bereiche von AIDS kennengelernt. Im Sommer 1987 hat er nochmals in San Francisco, dazu auch in Chicago und Boston während einiger Wochen seine Kenntnisse und Erfahrungen vertieft und erweitert. Im Oktober 1987 hat er seine Arbeit in unserer Stadt angefangen. Er ging daran, zu den bereits bestehenden Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen Kontakte zu knüpfen. Dabei sah er es als besonders wichtig an, nicht mit fertigen Konzepten an die Arbeit zu gehen, sondern Schritt für Schritt, einerseits mit Zurückhaltung und andererseits mit Zielstrebigkeit, in den angsterregenden und vorläufig noch kaum eingrenzbaaren Bereich der Menschheitsplage AIDS und ihrer Probleme bei Kranken und Gesunden vorzudringen.

Der Reformator Huldrych Zwingli soll seine Zeitgenossen – und damit auch seine Kirche – in notvollen Tagen aufgefordert haben, um Gottes Willen etwas Tapferes zu tun. Wahrscheinlich haben die Kirchenbehörden unserer Tage mit der Berufung eines <AIDS-Pfarrers> etwas Tapferes getan; die Zukunft wird es weisen!